

## Bedrohung der neuen Wege in der Kirche

Erklärung der in Nijmegen versammelten Theologen von CONCILIUM zu den neuen Angriffen gegen die Theologie der Befreiung, 17. Juni 1984

Die Theologie der Befreiung ist neuerlich wieder heftig angegriffen worden, und zwar besonders von seiten hoher kirchlicher Autoritäten. Wir kennen die Publikationen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und die Anfragen, die an viele Theologen gestellt wurden. Es erscheint uns unerlässlich, zu diesen Angriffen Stellung zu nehmen.

### 1. Das Entstehen der Basisgemeinden und der Theologie der Befreiung

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil gibt es eine wirkliche Erneuerung im Leben der Kirchen der armen Länder. Zahlreiche kirchliche Basisgemeinden sind entstanden, viele Gruppen arbeiten intensiv mit der Bibel, es gibt Zeichen für eine neue Lebendigkeit des Glaubens im Volke und für das Engagement von Christen (Laien, Priestern, Bischöfen) in der Verteidigung des Rechtes auf Leben für die Ärmsten.

Die Kirche hat also begonnen, in der Welt der Armen präsent zu werden und ihr Schicksal zu teilen. Zugleich übernimmt das Volk Gottes an der Basis neue Verantwortungen innerhalb der Kirche. Aufgrund dieser Erneuerung entstand

eine kritische theologische Reflexion mit dem Ziel, das Problem der Unterdrückten im Lichte des Glaubens zu sehen und ihre ganzheitliche Befreiung zu unterstützen.

Mit demselben Elan, wenn auch unter anderen Bedingungen, entfalteten sich der Prozeß und die Reflexion der Befreiung bei den marginalisierten Frauen in der Gesellschaft und in den Kirchen, ebenso bei unterdrückten Rassen und Kulturen.

### 2. Aktuelle Spannungen

Diese Hoffnungen und dieser Einsatz für die Befreiung haben kritische Reaktionen, Unverständnis, ja Feindschaft derjenigen hervorgerufen, die über die wirtschaftliche und politische Macht verfügen. Wir haben erfahren müssen, wie Männer und Frauen verschwanden, exiliert, gefoltert, getötet wurden: *Solche Vorkommnisse sind absolut unerträglich!* Die kirchlichen Autoritäten haben manchmal diese Befreiungsbewegungen unterstützt und legitimiert. Aber wir wurden auch oft Zeugen von Diffamierungen, von Lehrverboten in der Theologie, von Verdächtigungen der Untreue gegenüber der christlichen Botschaft und von dem Vorwurf, diese Botschaft werde durch eine Ideologie ersetzt, die vom Marxismus beeinflusst sei: *Dagegen protestieren wir energisch!*

Gewiß gibt es in der Kirche lebensnotwendige Spannungen. Aber heute zeichnet sich immer mehr die Tendenz ab, daß integralistische oder neokonservative Gruppen diese Spannungen überzeichnen. Sie wenden sich gegen einen sozialen Wandel, sprechen sich für eine angeblich apolitische Religion aus, bekämpfen die Befreiungsbewegungen und treffen Entscheidungen, die faktisch einen Angriff auf die Armen und Unterdrückten bedeuten.

Das alles hat für die Suche nach neuen Wegen im Leben der Kirche und für die Verkündigung des Evangeliums eine feindselige Atmosphäre entstehen lassen.

### 3. Die Position der Theologen von CONCILIUM

Um den Inspirationen und den Leitsätzen des Zweiten Vatikanischen Konzils treu zu bleiben, um die eigene theologische Identität zu wahren, und auf der Grundlage einer vorrangigen Option für die Armen erklärt CONCILIUM seine Solidarität mit den neuen kirchlichen Bewegungen,

mit den Ortskirchen, mit den Theologen der Befreiung in der katholischen Kirche, aber auch in anderen christlichen Kirchen. Diese Solidarität gilt nicht nur den theologischen Bemühungen, sondern auch der Praxis und den konkreten Stellungnahmen der Befreiungstheologen.

Sie liegt ganz auf der Linie der Orientierung unserer Zeitschrift in den letzten Jahren: So haben wir neue Sektionen gegründet (Theologie der Dritten Welt, Feministische Theologie) und uns in mehreren Nummern mit diesen Themen auseinandergesetzt. CONCILIUM behält sich vor, die Gesamtsituation der Kirche, auf deren Hintergrund diese Spannungen gesehen werden müssen, eigens zu analysieren.

Wir beanspruchen gewiß nicht, im Besitz der Wahrheit zu sein, und wir sind uns wohl bewußt, daß wir nur eine Stimme unter anderen sind, freilich eine durch und durch kirchliche Stimme. In jedem Fall betrachten wir es als ein Zeichen der Fruchtbarkeit des Evangeliums, daß es heute in verschiedenen Kulturen und deshalb auch auf verschiedene Weise gelebt wird.

Die Theologie bemüht sich darum, diese Situation zum Ausdruck zu bringen und sie auf

kritische Weise zu reflektieren. Dies ist viel eher ein Anlaß zur Freude als zur Besorgnis. Denn darin zeigt sich die pluralistische Dimension der Katholizität. Um ihre Aufgabe wahrzunehmen, braucht die Theologie jedoch die Freiheit von Forschung und Lehre, wie wir sie bereits in unserer Erklärung von 1971 gefordert haben.

#### 4. *Schlußfolgerung*

Wir betrachten diese Bewegungen als ein Zeichen der Hoffnung für die ganze Kirche. Jede voreilige Intervention der kirchlichen Autoritäten bringt die Gefahr mit sich, den Geist auszulöschen, der die Ortskirchen leitet und mit Leben erfüllt.

Wir erklären unsere entschiedene Solidarität mit den Befreiungsbewegungen und ihrer Theologie. Wir protestieren gegen die Verdächtigungen und die ungerechten Kritiken, die gegen sie vorgebracht werden. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Bewegungen mit der Zukunft der Kirche, mit der Ankunft des Reiches Gottes und mit dem Gericht Gottes über die Welt zu tun haben.